

Kapitel 8: Eine Chaos verursachende Neuigkeit oder vorübergehender Waffenstillstand

nicht von allein zusammen!! Also hopp, hopp! An die Arbeit!"

Wir gingen hinter Anna ins Wohnzimmer, wo wir feststellten, dass das Regal bereits ausgepackt war. Aber wie immer, wenn Yo und Ryu etwas ausgepackt hatten, sah das Wohnzimmer wie ein Friedhof für Verpackungsmaterial aus. Überall lagen Styroporkügelchen, Kartonstücke und Plastikfolienfetzen. Yo brütete inzwischen über der Bauanleitung und Ryu saß neben ihm und beschwerte sich: „Warum müssen die immer jedes Teil einzeln verpacken? Das ist doch zum Kotzen! Da braucht man ja zum Auspacken mehr Zeit als zum Zusammenbauen!“ Prompt bekam er von Anna eine Kopfnuss. „Hör auf zu meckern und bau das Regal zusammen!“ Dann schnappte sie Yo die Bauanleitung unter der Nase weg und sagte mit einem Blick auf die Uhr: „Ihr habt jetzt eine halbe Stunde, um Mittag zu essen. Dann will ich euch alle“ – damit meinte sie Yo, Ryu, Horo und mich – „wieder hier im Wohnzimmer sehen. Wer auch nur eine Minute zu spät kommt, wird nach dem Abendessen bis zur Nachbarstadt ohne Pause hin und zurück joggen!“

Um wertvolle Zeit nicht zu verlieren, überwandem wir den Weg zur Küche in Renntempo. Wir aßen, was Joco – irgendwie war er in letzter Zeit der Einzige, den Anna zum Kochen verdonnerte – uns aufgetischt hatte, nach Möglichkeit ruhig und gemächlich und schauten immer wieder zur Uhr. Dann rannten wir wieder zurück. Mir wurde auf halbem Weg schwindlig und ich musste langsamer gehen. Im Endeffekt kam ich eine Minute zu spät und quittierte das mit einem „Pöh, ich mach, was ich will!“, um den Eindruck zu erwecken, dass ich mich nicht sonderlich drum scherte, was Anna sagte. Das wurde von allen einfach hingenommen und wir fingen an, das Regal zusammenzubauen, was in etwa so aussah: Anna saß mit der Bauanleitung im Schoß auf dem Sofa und dirigierte uns; Ich und Ryu hielten die einzelnen Bauteile aneinander; Yo und Horo schraubten oder hämmerten die Bauteile zusammen. Gerade als wir mit dem Regal fertig waren und Anna uns darum bat, das Regal in der Ecke hinzustellen, flog die Wohnzimmertür auf und eine übertrieben fröhliche Run kam reingerannt. Ohne uns die Chance zu lassen, zu fragen, was denn los sei, verkündete sie: „Leute, ich bin schwanger!!!“

Sie musste sehr laut gewesen sein, denn plötzlich kamen auch Joco, Manta und Pilika die Treppe runter und aus der Küche ins Wohnzimmer gerannt. „Was?!“, war unser aller Antwort auf Runs Aussage. (Schatz, das heißt nicht „Was“, sondern „Wie bitte“. (Zitat aus dem Buch „Schokolade zum Frühstück“)) Danach waren unsere Reaktionen verschieden: Pilika bombardierte Run mit Fragen wie „In welchem Monat?“, „Von wem?“ und „Junge oder Mädchen?“; Manta blätterte wie verrückt in einem Buch namens „Was Schwangere beachten müssen“; Anna grummelte etwas vor sich hin, wovon ich nur die zwei Satzketten „Na toll“ und „genug Probleme“ verstanden hatte; Joco murmelte nur: „Oh mein Gott! Was essen Schwangere denn?“; Horo stand da und schaute geistesabwesend zur Decke, was ich nur als Versuch deutete, sich vorzustellen, wie Run wohl im neunten Monat aussähe; Yo grinste sein Yo-Grinsen und sagte: „Herzlichen Glückwunsch!“; Ryu wischte sich mit dem Handrücken Tränen aus den Augen und sagte weinerlich (Man stelle sich vor, er sagt das in der deutschen Version der Serie mit diesem witzigen Akzent.XD): „Nein, wie entzückend! Dir wurde die Chance gegeben, einem Kind zu schenken das Leben! Und dein kleines Kind wird eine Zuflucht haben und geliebt werden! Wiiiie schöööön!“ und ich dachte sarkastisch, dass an dem ein Dichter verloren gegangen sei; Ich selbst setzte mich seelenruhig neben Anna auf das Sofa und sagte: „Na dann wissen wir ja, was der Grund für deine Stimmungsschwankungen war.“

Ich war mir einer Sache sicher: In dieser Hinsicht waren alle mit mir einer Meinung. Da

ich aber nicht wollte, dass meine Schwester mir, als ihrem einzigen Bruder, irgendwelche Aufgaben aufbürdete, die sie selbst als Schwangere nicht mehr ausüben konnte – Ich hatte dank Anna ja eh schon genug zu tun - verließ ich langsamen Schrittes das Wohnzimmer. Ganz nach dem Motto: „Man soll gehen, wenn's am Schönsten ist.“

Mir war bewusst, dass ich nicht drum rum kommen würde, meiner Schwester heute noch einmal zu begegnen: beim Abendessen. Das Abendessen konnte ich schon aus Prinzip nicht weglassen, aber auch weil ich Hunger bekommen hatte. Bei den leckeren Gerüchen, die aus der Küche kamen, war das ja auch kein Wunder.

Auf halber Treppe blieb ich stehen und fragte Joco: „Was gibt es denn heute zum Abendbrot?“

Joco sah mir erst verwirrt hinterher, dann war er plötzlich hellwach und verschwand mit einem „Heilige Scheiße, das Essen!“ in der Küche.

Ich grinste. Wenn ich nichts gesagt hätte, wäre das Essen womöglich angebrannt und damit ungenießbar für die meisten von uns. Aber so hatte ich dafür gesorgt, dass das Abendessen nicht in einem völligen Fiasko endete. (Eingebildet ist er ja überhaupt nicht...*Ironie*)

Ich ging in mein und Horos Zimmer und überlegte, wie ich mir wohl bis zum Abendessen die Zeit vertreiben sollte. Es würde wohl noch zwischen einer halben und einer ganzen Stunde dauern, bis Joco „Das Essen ist fertig!“ die Treppe hochrufen würde. Bis dahin musste ich mich mit irgendwas beschäftigen. Also überlegte ich.

«Spaziergang machen? Nein, ich könnte durch irgendwelche Umstände aufgehalten werden und das Abendessen verpassen. Buch lesen? Nein, ich hab alle wirklich guten Bücher im Haus schon durch und selbst wenn ich ein Buch fände, das lesenswert ist, ich könnte beim Lesen die Zeit vergessen und Joco würde darunter verstehen, dass ich keinen Hunger hätte und deshalb nicht runterkäme. Und ich bin ganz bestimmt nicht erpicht darauf, hungrig ins Bett zu gehen. Meinen Wecker reparieren? Das wäre für mich von Nutzen, aber auch das könnte länger dauern als nötig.» Ich hatte mich beim Nachdenken auf mein Bett gelegt und richtete mich wieder auf, da ich fand, dass diese Grübeleien zu nichts brachten. Plötzlich hörte ich, wie Joco „Das Essen ist fertig!“ rief. Nach einem schnellen Blick auf die Uhr stellte ich fest, dass ich allein mit dem Nachdenken, wie ich die Zeit totschräge, die Zeit totgeschlagen hatte. (Hach, die Langeweile kann ja so brutal sein... *theatralisch seufzt* Aber die macht das eher zufällig im Vorbeigehen. Beschäftigungen sind da noch brutaler, denn sie schlagen die Zeit mit voller Absicht tot.XD)

Beim Abendessen war es ungewöhnlich still, obwohl neun Leute am Tisch saßen. Normalerweise redeten mindestens zwei Personen am Tisch. Diese Personen waren nicht selten Horo und ich, die mal wieder wegen irgendwas miteinander stritten. Aber diesmal sahen weder Horo noch ich einen Grund darin, einen Streit anzufangen. Es war ja nicht so, dass uns unsere Streitereien Spaß machten oder dass wir uns absichtlich zankten, um den anderen auf den Wecker zu gehen.

Aber wir konnten uns – so unglaublich das war – wegen jeder Kleinigkeit in die Wolle kriegen. Manchmal genügt eben ein Wort, um einen ausgewachsenen, verbalen Kampf mit fatalen Konsequenzen zu entfachen.

Mich wunderte es daher absolut nicht, dass ich und Horo während des Abendessens von allen angestarrt wurden. Die anderen waren schon so an unsere permanenten Streitereien gewöhnt, dass sie jedes Mal, wenn Horo und ich in einem Raum waren, mit Pseudo-Spannung darauf warteten, dass wir einen Streit anfangen, damit sie sich die Zeit damit vertreiben konnten, uns entnervt auseinander zu zerren.

Mir fiel auf, dass Horo seine Portion hinunterschlang, als ob er seit einer Woche nichts mehr gegessen hätte. Ich meine, sein gesegneter Appetit in allen Ehren, aber was sollte denn die Eile? Ihm nahm doch kein Mensch sein Essen weg.

Als Horo seinen Teller leer gegessen hatte, wusch er ihn und seine Gabel sauber und verließ schnell die Küche. Diesmal war ich es, der ihm perplex hinterhersah. Und zwar aus drei Gründen: Erstens: Normalerweise verlangte Horo nach der ersten Portion immer einen Nachschlag. Zweitens: Es grenzte an ein Wunder, wenn Horo freiwillig den Abwasch machte. Drittens: Die Wahrscheinlichkeit, dass Horo die Küche mal fluchtartig verließ, war etwa so groß, wie die Wahrscheinlichkeit, dass Anna selber den ganzen Haushalt schmiss, also eins zu einer Milliarde.

Alle anderen schauten ihm ebenfalls perplex hinterher, was ja nur allzu verständlich war. Das eben, war kein für Horo typisches Verhalten gewesen.

Als ich in mein und Horos Zimmer kam, war er nicht da, nur der Junge, der sich unverschämterweise auf meinem Bett breitgemacht hatte und jetzt leise vor sich hin schnarchte. Mir war es egal, ob er die Betten im Dunkeln verwechselt hatte oder da müde umgefallen war, wo er gestanden hatte. Ich hatte absolut keinen Nerv, ihn jetzt mit Samthandschuhen anzufassen, also versuchte ich es auf die harte Tour. Ich nahm ihn in die Arme und warf ihn aus meinem Bett. Eigentlich sollte sein Landeziel Horos Bett sein, aber bei dem Sturz von der Treppe muss meine Koordination gelitten haben, denn er verfehlte ganz knapp Horos Bett und landete auf dem Boden auf der anderen Seite. «Knapp daneben ist auch vorbei.», dachte ich mit den Schultern zuckend und machte das, was ich nach dem Essen eigentlich hatte machen wollen: Ich ging unter die Dusche.

Als ich fertig war und aus dem Badezimmer herauskam, sah ich Horos hellblauen weißgepunkteten Lieblingspulli auf meinem Bett liegen. Ein sicheres Zeichen, dass Horo von wo auch immer wiedergekommen war. Warum? Ganz einfach. Horo ging im Winter nie ohne seinen Lieblingspulli aus dem Haus. Das war eins dieser todsicheren Dinge in diesen vier Wänden.

Ich wollte mich schon den Rest des Abends langweilen, da ich – Oh, Wunder – von Anna keine Aufgabe für den Abend bekommen hatte, als mein Blick auf mein Nachtkästchen fiel. Da lagen zwei Bücher. Zuerst dachte ich, das seien welche, die Horo sich zum Lesen zurechtgelegt hatte, aber als ich näher trat, um die Überschrift zu lesen, stellte ich fest, dass das nicht die Art Literatur war, die Horo gerne las. Beide Bücher waren chinesisch. Das eine hieß „Im Garten des Samurais“ (Das Buch gibt's wirklich. Und ich muss es wissen. Ich hab es im Bücherregal stehen.^^) und war ein Drama und das andere war die Biographie von Kampfsportlegende Bruce Lee. Letzteres interessierte mich als Kampfsportfan natürlich besonders. Horo las eher Science-Fiction- oder Action-Romane. Er las keine Dramen und chinesische erst recht nicht. Wie ich an den Aufklebern auf den Buchrücken erkennen konnte, stammten die beiden Bücher aus dem Buchladen um die Ecke und sie waren frisch gekauft. Neben den beiden Büchern lagen noch ein Lesezeichen und ein Zehnerpack Sticker. Die gab's in diesem Buchladen immer gratis dazu mit Motiven nach Wahl. Auf dem Lesezeichen war ein Tiger drauf und auf den Stickern waren kleine getigerte Katzen. Horo war also im Buchladen gewesen und hatte mir was Neues zu Lesen geholt. Jetzt wusste ich auch warum er es beim Essen so eilig gehabt hatte. Er wusste, dass der Laden bis sieben arbeitete und musste sich beeilen, um rechtzeitig zu kommen.

«Womit hab ich das denn verdient?», dachte mit hochgezogener Augenbraue.

Da sah ich einen kleinen Zettel auf dem Boden liegen, der runtergefallen sein musste, als ich die Bücher in die Hand genommen hatte. Ich hob ihn auf und las:

Eine kleine
Entschuldigung
dafür, dass ich
deinen Wecker
kaputt gemacht
habe.
Horo

Leicht irritiert – «Horo entschuldigt sich mal bei mir?!» - legte ich den Zettel beiseite, schnappte mir eins der Bücher und setzte mich aufs Bett. Bevor ich mich ins Buch vertiefte, wisperte ich noch ein leises „Danke“.

~Horo~

Nachdem ich den Abwasch gemacht hatte – das war die Strafe dafür, dass ich das Haus verlassen hatte, ohne zu sagen wohin, warum und für wie lange – ging ich nach oben in mein und Rens Zimmer. Als ich es betrat, fiel mir zuerst die Stille darin auf, die gelegentlich von leisem Schnarchen unterbrochen wurde. Als nächstes sah ich Ren, der wohl beim Lesen eingeschlafen sein musste. Er lag auf dem Rücken, Kopf leicht zur Seite gekippt, und auf seiner Brust lag aufgeschlagen und umgedreht die Biographie von Bruce Lee. Ich ging zu Ren herüber, nahm das Buch von seiner Brust – was sich als schwieriges Unterfangen erwies, da eine von Rens Händen noch auf dem Buch lag und ich ihn nicht wecken wollte – legte das Lesezeichen an der Stelle ins Buch, an der es aufgeschlagen war und legte es auf Rens Nachtkästchen ab. Dann deckte ich ihn zu und betrachtete ihn eine Weile. Wenn ich ihn hätte beschreiben sollen, hätte ich auf jeden Fall das Wort „süß“ in den Mund nehmen müssen. Unwillkürlich streckte ich meine rechte Hand aus und berührte seine Haare. Ich fand seine Haare schon immer schön und sie rochen immer so wunderbar nach Pfirsichshampoo. Gedankenverloren wuschelte ich durch Rens Haare. Als ich bemerkte, was ich da tat, zog ich sofort meine Hand zurück. Zu spät. Seine Haare sahen so aus, als ob daraus nie eine Haarzacke gemacht worden wäre. Ich wusste, dass Ren erst einen Schock bekommen und dann ausrasten würde, wenn er sehen würde, was mit seinen Haaren passiert war. Ich beschloss, schlafen zu gehen. Irgendwoher wusste ich, dass Ren sich für die Bücher bedankt hatte und kurz bevor ich einschlief, flüsterte ich: „Gern geschehen.“

~Ren~

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, stellte ich mit einem Blick auf den Wecker – Yo hatte mir freundlicherweise seinen geliehen, solange ich meinen noch nicht repariert hatte und Horo hatte ihn freundlicherweise noch nicht kaputt gemacht – fest, dass es sieben Uhr morgens war. Dann war ich erstmal irritiert darüber, dass ich zugedeckt – wenn auch nicht im Pyjama sondern in dem chinesischen Zweiteiler, den ich sonst zuhause trug – da lag und das Buch – das ich abends zuvor gelesen hatte und mit dem auf der Brust ich eingeschlafen war – zugeschlagen mit Lesezeichen darin auf meinem Nachtkästchen lag. Was mich als Nächstes wunderte, war die Tatsache, dass Horo – normalerweise stand er nie vor neun auf – nicht mehr im Bett war. Ich richtete mich auf und dachte, dass meine Augen mir einen Streich spielten. Das Zimmer war sauber und ordentlich. Ich sah zur Sicherheit unterm Bett nach, ob man nicht einfach

und kann auch Kritik vertragen.
Bis zum nächsten Kapi!^0^
Momi^..~